

## Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 17. Vollversammlung

Datum / Zeit	28. Mai 2016, 9:00 – 12:40 Uhr
Ort	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
Traktanden	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüssung</li> <li>2. Wahl der Stimmenzähler</li> <li>3. Abnahme Protokoll der 16. Vollversammlung vom 19. März 2016</li> <li>4. Mutationen</li> <li>5. Informationen der Nagra</li> <li>6. Technisches Forum Sicherheit</li> <li>7. AG Raumplanung</li> <li>8. AG Information &amp; Kommunikation (AG I&amp;K)</li> <li>9. Informationen vom BFE</li> <li>10. Termine Vollversammlung</li> <li>11. Informationen aus dem Präsidium</li> <li>12. Varia</li> </ol>
Anwesend	Gemäss Unterschriftenliste
Gäste und Referenten	Pascale Künzi, Bundesamt für Energie (BFE) Simone Brander, Bundesamt für Energie (BFE) Philipp Birkhäuser, Ressortleiter Zusammenarbeit (Nagra) Herfried Madritsch, Projektleiter Geowissenschaften (Nagra) Dr. Thomas Flüeler, Bereichsleiter Kerntechnik, Baudirektion Kt. ZH Dr. Joachim Heierli, Interkantonales Labor, Kanton Schaffhausen Laura Andreoli (Rütter Socecco)
Vorsitz	Jürg Grau
Moderation	Urs Bachmann, Prozessbegleitung und Moderation
Protokoll	Ursula Baumann

### 1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder, Gäste und Vertreter der Medien zur 17. Vollversammlung. Nur Mitglieder mit Stimmkarte sind stimmberechtigt. Die Einladung wurde zusammen mit den übrigen Unterlagen in Papierform verschickt. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

### 2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler wird gewählt:

- André Müller, Flurlingen

(Da heute keine Abstimmungen auf dem Programm stehen, wird nur 1 Stimmenzähler gewählt.)

### 3. Abnahme Protokoll der 16. Vollversammlung vom 19. März 2016 (Beilage 1)

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

### 4. Mutationen

Caroline Hofer Basler (Gemeindepräsidentin Thalheim) ersetzt Rico Broder.



## 5. Informationen der Nagra

### Hydrogeologische Untersuchungen Isenbuck-Bergholz

**Referent: Philipp Birkhäuser**

Projektleiter dieser Untersuchungen ist Thobias Vogt. Ziel ist, die Grenzen der Gewässerschutzzone detaillierter zu untersuchen. D.h. die Verbreitung der Mächtigkeit von Schotter und Moränen abbilden zu können sowie die Bestimmung der Lage der Felsoberfläche. Damit kann man die Grundlagen für weitere (piezometrische) Untersuchungen festlegen. Im Februar 2016 erfolgte die oberflächen-geologische Kartierung. Diese bestätigte, dass die Ablagerungsabfolge von Moräne und Schotter sehr komplex ist.

Von geoelektrischen Messungen erhofft man sich weitere Erkenntnisse. (Z.B. haben Kies und Lehm unterschiedlichen Widerstand.)

**Urs Capaul:** Welchen Einfluss auf die Messungen (Widerstand) hat Wasser? Was für Folgen hat z.B. Wasser im Kies?

**Philipp Birkhäuser:** Generell hat Ton eine höhere Leitfähigkeit, weil darin Wasser eingelagert ist. Beim Kies ist es entscheidend, ob er trocken oder nass ist.

**Thomas Fehr:** Eine Bohrung ist auch eine vertikale Störung, so dass möglicherweise eine isolierende Schicht plötzlich Wasser frei setzt. Werden hier Abdichtungen gemacht?

**Philipp Birkhäuser:** Ja, besonders bei tiefen Sondierbohrungen ist eine Versiegelung vorgesehen. Dies wird von Fall zu Fall entschieden.

**Matthias Gfeller:** In einem Zeitungsartikel vor einem Monat: riet Geologe Buser zur Vorsicht (im Zusammenhang mit Erdgasexplorationen im Raum Humlikon). Ist es so, dass dieses Gebiet zu weit weg ist, um das Interesse der Nagra zu wecken?

**Philipp Birkhäuser:** Ich werde diese Frage am Schluss noch aufnehmen und beantworten.

**Markus Späth:** Wann darf, im Hinblick auf Etappe 3, mit endgültigen Resultaten gerechnet werden?

**Philipp Birkhäuser:** Ich möchte hier nichts vorwegnehmen, da wir noch genug Zeit haben bis Etappe 3 beginnt. Der Bundesratsentscheid wird Ende 2018 erwartet. Im Herbst werden piezometrische Untersuchungen gemacht. Mit Messungen zum Grundwasserspiegel können wir uns noch etwas Zeit lassen, so dass Ende 2018 mit schlüssigen Aussagen gerechnet werden kann.

Die Nagra hat entschieden, dass auch im Gebiet Nördlich Lägern Vorbereitungen für Etappe 3 aufgenommen werden, um damit Zeitverzögerungen zu vermeiden.

Ein Dank geht an die Bevölkerung, welche Messungen erlaubte, so dass eine lückenlose Abdeckung erreicht werden konnte. Insgesamt konnte auf über 110 km<sup>2</sup> an rund 24'000 Punkten gemessen werden. Auch in Jura Ost konnten die Messungen abgeschlossen werden.

Die gewonnenen Daten müssen nun verarbeitet und ausgewertet werden. Erste Ergebnisse werden Ende Jahr erwartet.

Die Sondierbohrungen werden 600 – 1200 tief geplant. Pro Standort sind 3 – 5 Bohrungen geplant. Es werden 6 – 8 Gesuche eingereicht. Mittels Bohrproben können die Gesteinseigenschaften bestimmt werden. Die Gesuche werden im Spätsommer eingereicht, so dass ab 2019 mit den Bohrungen begonnen werden kann.



## Erdwissenschaftliche Untersuchungen für Etappe 3

### Referent: Herfried Madritsch

Anhand der Folien erklärt Herfried Madritsch Begriffe wie z.B. Quartär sowie deren Bedeutung und wie mittels Feldarbeiten das Verständnis der jüngsten Entwicklung verbessert werden soll.

Die Sedimente sind lokal sehr unterschiedlich aufgebaut, erlauben jedoch, den geologischen Prozess besser zu rekonstruieren. Ziel der Untersuchungen sind die Charakterisierung glazial übertiefer Rinnen und die Rekonstruktion der Entwicklung der lokalen Erosionsbasis.

4 Erkundungstypen werden angewendet: Typ 1 – Geophysik und Bohrungen notwendig (sequentiell), Typ 2 – Bohrungen (Geophysik nicht zwingend notwendig), Typ 3: Vorerst nur Geophysik (situativ ev. flache Bohrungen/Baggerschlitz), Typ 4: Vorerst nur Vorabklärungen.

Zu den Feldarbeiten gehören geologische Begehungen, quartärspezifische 2D-Seismik, Kern- und/oder Meissel-Bohrungen, Baggerschurfe und flachgründige Sondierungen.

Der Zeitplan sowie Details sind in der Präsentation enthalten.

### Diskussion

**Philipp Birkhäuser:** Betr. Humlikon (Artikel von Markus Buser). Wir sind hier in Benken und dies ist der Nordrand des Thermocarbon-Troges.

**Matthias Gfeller:** Damit ist meine Frage nicht ganz beantwortet. In Basel und St. Gallen gab es Erdbeben. Es spielt keine Rolle, ob Gas oder heisses Wasser gesucht wird. Vielleicht hat man in ein paar hundert Jahren an völlig anderen Materialien Interesse. Das Fracking kann sich ausbreiten. In ihrer Antwort haben Sie nichts über Ausbreitungsdistanzen von Fracking gesagt. Diese können sich über mehrere Kilometer erstrecken.

**Philipp Birkhäuser:** Dies sind zwei verschiedene Dinge. Wir haben uns überlegt, wo eine spätere Generation Interesse haben könnte, Bohrungen zu machen. Gas bewegt sich aufwärts und man kann sich überlegen, ob man solche Schichten fördern möchte. Eine andere Frage ist, wie es sich mit Störungen verhält. Wir machen hier Bohrungen, kein Fracking. In Basel wurde das Gestein mit hohem Wasserdruck aufgepresst. Wir haben das Ganze bereits pragmatisch untersucht und somit sind die Ansprüche von Herrn Buser bereits erfüllt. Wir haben das ganze Gebiet so gut untersucht, wie es überhaupt möglich ist.

**Adrian Lacher:** Meines Wissens stand die Quartäruntersuchung bis jetzt noch nicht im Raum. Kommt dann noch mehr?

**Philipp Birkhäuser:** Das stimmt, wir konnten bis jetzt noch nicht darauf eingehen. Wir haben unsere Quartäruntersuchungen im Juni 2015 angekündigt. Es könnte sich aber sein, dass aufgrund der Ergebnisse weitere Untersuchungen notwendig werden.

**Herfried Madritsch:** Wir haben in einem Bericht festgehalten, was an welchen Orten untersucht werden muss. Wir hoffen, dass das Konzept komplett ist. Häufig entstehen aber bei Untersuchungen neue Fragen.

**Urs Capaul:** Diese Quartäruntersuchungen haben Forschungscharakter. Versuchen Sie die interglaziale Entlastung auch abzubilden?

**Herfried Madritsch:** Diese Frage geht ein bisschen in die Richtung Huhn oder Ei. Eine wichtige Frage ist: Wie funktioniert die Einschneidung? Wir beschäftigen uns auch mit der Hebung, die stattgefunden hat. Eine Eintiefung findet z.B. statt, wenn sich ein Fluss umlagert. Für uns ist es wichtig zu wissen, wie schnell eine Eintiefung entstanden ist.

**Philipp Birkhäuser:** Wir haben Messstationen eingerichtet, wo mittels GPS und anderen Systemen Langzeitdaten gesammelt werden können.

**Markus Späth:** Ich bin froh, dass diese quartären Untersuchungen gemacht werden, damit ein möglichst sicherer Lagerort gefunden werden kann. Es gibt aber immer noch sehr viele offene Fragen. Z.B. wie kommen wir von oben nach unten?



Alle Tiefenbohrungen bewegen sich um den eigentlichen Perimeter herum. Dies soll Detailkenntnisse des Ortes des Tiefenlagers bringen. Wir wissen, dass oft grosse Unterschiede bestehen im Abstand von wenigen Metern. Weshalb wird die Bohrung nicht genau dort gemacht, wo das Lager hinkommt?

Frage an Herrn Madritsch: Wie sieht die Abtiefung beim Rhein aus?

**Philipp Birkhäuser:** Wir wissen im Detail noch nicht, wie es rund um den Perimeter aussieht. In ZNO haben wir bereits Bohrungen in Benken gemacht. Auch beim Schacht muss man nach unten. Nachher wird dies weiter erkundet, indem man sich heran tastet. Der Opalinuston hat eine sehr hohe Konstanz. Wir können davon ausgehen, dass wichtige Gesteinseigenschaften, welche wir brauchen, um die Ergebnisse in Etappe 3 auszuwerten, dafür ausreichen. Später für den Bau braucht es dann noch mehr.

**Herfried Madritsch:** Wir reden von glazialen Feldern. Der Rhein ist ein glaziales Flusstal. Der Rheinfall folgt einer Kalksteinrinne und diese ist vergleichsweise hart. Daher glaubt die Nagra, dass der Kalksteindeckel die glaziale Tiefenerosion einschränkt.

**Jochen Müller:** All diese Ergebnisse werden erst in Etappe 3 auf dem Tisch liegen. Der nächste Schritt ist der Abschluss der Etappe 2 mit dem Bundesratsentscheid. Fliessen diese Ergebnisse jetzt schon ein oder erst in Etappe 3?

**Philipp Birkhäuser:** Dies ist eine wichtige Frage. Die Auswertungen werden erst in Etappe 3 angewendet.

**Iren Eichenberger:** Aufgrund dieser Antwort muss ich darauf schliessen, dass es eine generelle Sicherheit gibt und dass es nach dem Bundesratsentscheid möglich ist, dass auf dem beschlossenen Perimeter ein Lager gebaut werden kann. Somit kann man ja mit den detaillierten Untersuchungen nicht warten, bis der Entscheid gefallen ist.

**Philipp Birkhäuser:** Ich erwarte nicht, dass durch die jetzt gemachten Erkenntnisse alles wieder über den Haufen geworfen wird. Dafür wurden diese Untersuchungen gemacht.

**Pascale Künzi:** Es wird ja stufenweise vorgegangen und die Nagra hat für Etappe 2 die Vorschläge bereits eingereicht. Der Bundesrat entscheidet über diese Vorschläge. Die jetzt geplanten Untersuchungen sind für Etappe 3 gedacht und werden in den Entscheid Ende der Etappe 2 einfließen.

**Thomas Flüeler:** Dies gilt für Jura Ost und ZNO. Möglicherweise gibt es im Gebiet Lägern eine andere Situation. Dort könnte sich mit der 3D-Seismik noch etwas neues ergeben. Zu den einzelnen Bohrungen gibt es Begleitgruppen, wo die Gemeinden auch dabei sein werden. In Benken gab es z.B. eine Aufsichtskommission.

**Jürg Grau** dankt den Herren von der Nagra für die interessanten Ausführungen.

## 6. Technisches Forum Sicherheit

**Fritz Krebs** gibt anhand der Präsentation einen Überblick über die Organisation und die Aufgaben des Technischen Forums Sicherheit. Die fachliche Abstützung ist gewährleistet durch Experten des BFE, ENSI, Swisstopo, KNS, Nagra und der Kantone. Das TFS ist gleichzeitig eine Informationsplattform. Jedermann hat Zugang über [www.technischesforum.ch](http://www.technischesforum.ch). Dort findet man auch eine Suchmaschine für einzelne Begriffe oder Fragen.

Von der Regionalkonferenz sind zwei Delegierte der FG Sicherheit im TFS.

Thomas Feer und Fritz Krebs haben die Arbeit des TFS persönlich gewürdigt.

**Urs Capaul:** Neue Erkenntnisse werden diskutiert aber ich habe auch gehört, dass Fragen nicht nachgeführt werden. Dies sehe ich als Problem.

**Fritz Krebs:** Im Internet sieht man, wann jeweils eine Frage beantwortet wurde. Fragen dürfen jederzeit gestellt werden.



## 7. AG Raumplanung

Mathias Hofmann informiert zunächst über die Aufgaben und das Vorgehen der AG Raumplanung. Dabei steht Beratung und Unterstützung im Vordergrund. Themen sind Oberflächenanlagen, UVP-Voruntersuchungen, SÖW-Studie.

Die AG Raumplanung setzt sich aus Experten zusammen aus Bund, Kantonen, Regionalkonferenzen und Nagra, Deutscher Regionalverband Hochrhein-Bodensee.

**Matthias Gfeller:** Ist die Verkehrsplanung auch ein Thema? Ich suche den richtigen Zeitpunkt, um diese Themen aufzugreifen.

**Fritz Krebs:** Wenn sicherheitstechnisch gleichwertige Standorte vorhanden sind, sollte diese Frage eine Rolle spielen. Es besteht bis jetzt noch kein Konzept, welche Entscheidungskriterien dafür angewandt werden sollten.

**Harald Jenny:** Diese Problematik aus der AG Raumplanung ist auch in unseren Gesamtbericht eingeflossen. Die Antwort ist einfach: Jetzt!

**Martin Ott:** Dies führt zur Frage – was ist sicherheitstechnisch gleichwertig? Hat sich darüber schon irgendjemand Gedanken gemacht?

**Fritz Krebs:** Es wurde gesagt, dass diese Problematik aufgenommen wird. Dies geschieht aber sicher nicht in dieser Gruppe sondern im Ensi oder in den Kantonen. Es ist richtig, dass es diese Kriterien noch nicht gibt. Es bleibt aber noch Zeit, bis zum Beginn der Etappe 3.

Die Frage, was sicherheitstechnisch gleichwertig ist, müsst ihr aufnehmen.

**Simone Brander:** Die sicherheitstechnische Vergleichbarkeit gibt es. Das Ensi hat dazu verschiedene Aktennotizen verfasst und dies dokumentiert. Im Moment werden die Vorschläge der Nagra begutachtet. Dann haben wir die Antwort darauf, ob die Standorte sicherheitstechnisch vergleichbar sind.

**Harald Jenny:** Es gibt einen feinen Unterschied in der Semantik: Sicherheitstechnisch vergleichbar ist nicht dasselbe wie sicherheitstechnisch gleichwertig. Dies möchten wir wissen: Was ist gleichwertig?

**Fritz Krebs:** Es wurden Aktennotizen erwähnt, wo Kriterien festgelegt sind. Diese würde mich sehr interessieren.

**Simone Brander:** Da müssten Sie das Ensi fragen, welches Ihnen diese Kriterien erläutern kann. Dann stellt sich die Frage, ob überhaupt jemals gesagt werden kann, dass Standorte absolut gleichwertig sind. Es gibt 14 sicherheitstechnische Kriterien. Bei der Komplexität der Standorte gibt es niemals absolute Gleichheit.

**Thomas Flüeler:** Ich weiss, dass das Ensi daran arbeitet, oder sie wissen zumindest, dass sie dies machen müssen.

## 8. AG Information & Kommunikation

Matthias Stutz stellt die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe vor: Planung und Koordination der Informationen, darunter fällt auch die frühzeitige Information der schweizerischen und auch deutschen Behörden. Die Mitglieder der AG sind in der Präsentation ersichtlich. Seminare für die Medienvertreter mussten auf den Herbst verschoben werden.

**Iren Eichenberger:** In der Fachgruppe SÖW hat erstmals eine Monitoring-Befragung stattgefunden. Leider war das Interesse der Bevölkerung minimal. Was kann die FG Kommunikation zur Verbesserung beitragen?

**Matthias Stutz:** Dies ist sicher ein Punkt, welchen ich in der nächsten Sitzung aufnehmen werde.

**Katharina Ganz:** In Ethikseminaren stellte sich heraus, dass die Bevölkerung gerne anders informiert werden möchte (z.B. Werbeblock im Fernsehen). Eine weitere Frage ist, wie man das Thema Tiefenlager in die Schulen tragen könnte.



**Jürg Grau:** Es ist unser Wunsch, dass mit einem Würfel die Grössenverhältnisse eines Tiefenlagers sichtbar gemacht werden (Schacht, Grundwasser, Lager etc.). Die Nagra hat versprochen, dies in Angriff zu nehmen. Dies könnte in einem Schulhaus aufgestellt werden. Allerdings ist dies nicht die Aufgabe der AG Information & Kommunikation.

Die weitere Information ist Aufgabe des BFE.

**Thomas Feer:** Ich fände es besser, in Schulen zu zeigen, wie wir mit unseren Ressourcen umgehen, statt die Akzeptanz von Tiefenlagern zu fördern.

## 9. Informationen vom BFE

**Pascale Künzi:** Dieses Jahr werden Ausbildungsmodul zu Radioaktivität und Strahlenschutz (neu), Zwischenlager und Felslabor Mont Terri und Ethik angeboten. Dem Überblick der Etappe 2 ist zu entnehmen, dass die Vernehmlassung zu Etappe 2 zwischen Dez. 17 und März 18 geplant ist. der Bundesratsentscheid ist auf Ende 2018 terminiert.

Für die Planung der Etappe 3 wird schrittweise vorgegangen, die Regionalkonferenzen, die Kantone sowie die deutschen Behörden werden einbezogen. Ziel ist es, eine Lösung zu finden, welche von allen getragen werden kann.

Die Aufgaben der Standortregionen sowie das Vorgehen sind auf der Präsentation ersichtlich.

**Urs Capaul:** In unserem Bericht zur Prozesssicherheit wurden ethische Fragen aufgeworfen und ich finde es schade, dass das Modul Ethik immer noch auf dem alten Stand basiert und neue Erkenntnisse und Anregungen nicht einbezogen werden.

**Pascale Künzi:** Wir werden das Modul Ethik sowieso überarbeiten.

**Joachim Gwinner:** In welchem Verhältnis stehen Kompensationsmassnahmen zur Abgeltungszahlung?

**Jürg Grau:** Es haben zwei Sitzungen zu diesem Thema stattgefunden. Die Entsorgungspflichtigen sehen es anders, wenn man über Geld redet, denn sie müssten ja zahlen. Wir und auch die Kantone möchten nicht über Kompensation reden. Der Beweis von Nachteilen muss erbracht werden (damit überhaupt eine Kompensationszahlung erfolgen kann). Bei Abgeltungen hingegen wird vorher abgemacht, wie viel bezahlt wird.

Die Leitungsgruppe hat mich beauftragt, unsere regionale Position zu stärken mittels Beizug und Zusammenarbeit von Fachpersonen. Eines unserer Ziele ist dabei, dass man nicht mehr von Kompensation sondern nur noch von Abgeltung redet.

**Ulrike Elliker:** Ich dachte, dass die Regionalkonferenzen an Kompensationsfragen mitarbeiten. Ich befürchte, dass dann eine Flut von Gutachten und Gegengutachten zu befürchten ist.

**Jürg Grau:** Wir reden über den Prozess, nicht über Kompensation oder Abgeltung. Erst wenn dies erarbeitet ist, wird es eine Vernehmlassung geben.

**Felix Jucher:** Wie läuft dieser Prozess? Ist dies Sache des BFE oder können die Regionalkonferenzen mitdiskutieren – ist dies ein demokratischer Prozess oder eine Entscheidung?

**Pascale Künzi:** Die Regionalkonferenzen werden einbezogen. Es ist jedoch nicht geplant, dass Entscheide diesen zuerst vorgelegt werden.

**Jürg Grau:** Als Organisationsstruktur und Rechtsform wäre ein Trägerverein möglich, wo jede Gemeinde einen Delegierten stellt. Bei uns wären dies ca. 40 Gemeinden. Diese wiederum wären auch gleichzeitig Mitglied in der Regionalkonferenz. Daraus würde die Leitungsgruppe gewählt.

**Pascale Künzi:** Damit wäre der Trägerverein auch juristisch gesehen stärker.

**Jürg Grau:** Es gibt auch kritische Stimmen, welche fragen, ob dann nur noch Behördenvertreter im Gremium sind. Das Ganze ist ein nationales Projekt, wo auch die umliegenden Gemeinden und Länder betroffen sein werden. Dies dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Wichtig ist, dass bei Abgeltungen die regionalen und nicht Einzelinteressen bevorzugt werden. Es ist eine äusserst schwierige Aufgabe, Betroffenheit zu definieren.



**Pascale Künzi:** Die Massnahmen könnten auch über die Standortregion hinausgehen.

**Luca Fasnacht:** Die Fachgruppe SÖW hat diese Frage bereits vor 2 ½ Jahren gestellt. Zwei wichtige Erkenntnisse hinterlassen ein ungutes Gefühl: Die Abgeltungen und Kompensationsmassnahmen sind auf freiwilliger vertraglicher Basis vorgesehen, es ist demnach keine Rechtsgrundlage vorhanden. Rückstellungen in einen Entsorgungsfonds sind nicht zweckgebunden. Leider wissen wir nicht, ob dieser Gelder vorhanden sind und die Fonds geäufnet werden. Abgeltungen und Kompensationen von 300 und 500 Mio wurden budgetiert und damit sehr hoch gewichtet und jetzt merkt man, dass man nicht weiss, wie das Ganze stattfinden soll und wer die Verhandlungspartner sind.

**Pascale Künzi:** Ich verstehe, dass es unbefriedigend ist, dass hier nichts festgelegt ist. Es ist aber klar, wer die Verhandlungspartner sind: Die Standortregion und -kantone und die Entsorgungspflichtigen.

**Markus Späth:** Der CEO der Axpo sagte ganz klar: forget it! Politische Forderungen zu Kompensationszahlungen werden längerfristig gesehen kaum zum Tragen kommen. In dieser Auseinandersetzung wird mit harten Bandagen gekämpft werden.

## 10. Termine Vollversammlungen 2016

Donnerstag, 29. September 2016	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Samstag, 26. November 2016	9:00 bis ca. 13:00 Uhr

## 11. Informationen aus dem Präsidium

Dies wurde schon fast alles erwähnt. Nördlich Lägern ist erneut aktiv. Im September werden wir über die Gesellschaftsstudie informiert werden.

## 12. Varia

Antwort auf die Frage von Jean-Jacques Fasnacht betr. Jestetten (Mitglied in der Leitungsgruppe): Die Mitglieder der Leitungsgruppe sehen zum jetzigen Zeitpunkt keinen Grund, dies erneut zu diskutieren.

Es gibt keine weiteren Fragen und Jürg Grau schliesst die Versammlung.

Neuhausen, 13. Juni 2016

Die Protokollführerin  
Ursula Baumann

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen sind im Internet auf der Plattform ZNO abrufbar.